



GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

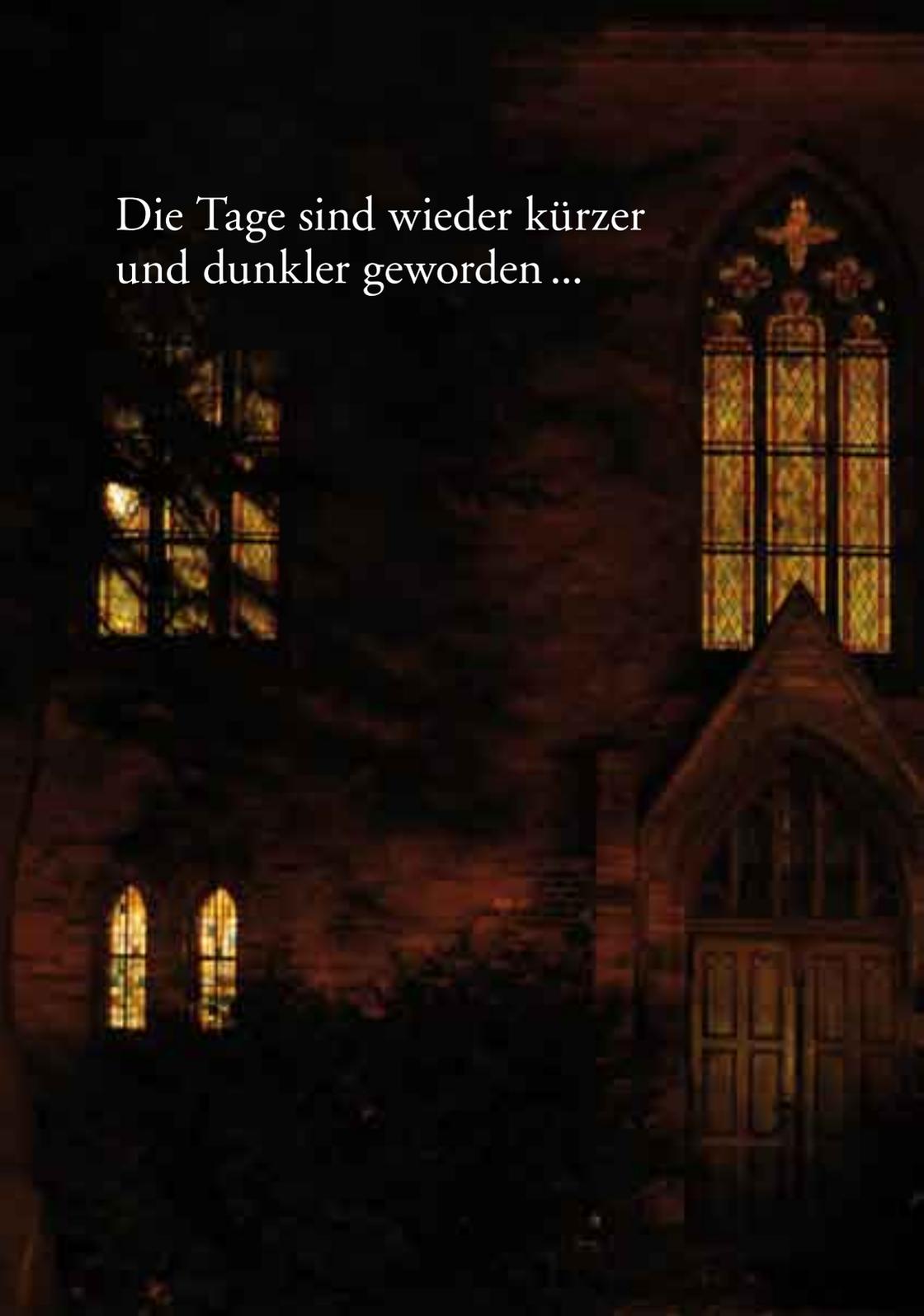
ALT-PANKOW

DEZEMBER

2010

JANUAR FEBRUAR 2011





Die Tage sind wieder kürzer
und dunkler geworden ...

Vielleicht hat das für uns heute nicht mehr so große Bedeutung, denn wir können ja einfach auf den Lichtschalter drücken und es wird wieder hell – aber wird es wirklich hell?

Ich weiß noch gut: Meine Tochter fürchtete sich im Dunkeln. Sie konnte nur mit ihrem *Nachtlicht* einschlafen, das ihr Zimmer schwach erhellte. Und auch ich habe manchmal Angst in einem dunklen Waldstück oder einer sehr dunklen Straße. Dann macht es mir Mut zu wissen, dass da einer neben mir und über mir und mit mir ist. Gott spricht: »*Ich bin bei euch alle Tage...*« und da sind seine Engel, die die so genannten dunklen Mächte in Schach halten und verdrängen. Sie sind bei mir, wenn es dunkel wird. Sie gehen mit mir durch den Winter, und sie gehen mit mir auf Weihnachten zu.

Einen großen Vorteil hat die Dunkelheit: Ich kann besser hören. Ein Blinder vernimmt Dinge, die ein Sehender nicht mehr wahrnimmt. Doch ich muss nicht blind werden, um besser hören zu können – ich muss nur lernen, die Stille auszuhalten. Dazu helfen z. B. Räume, die nur von Kerzen schwach erhellt werden. Hier kann ich still werden, und wer in der Stille ist, kann auch besser hören.

Ja, wir sollen hören und verstehen: Die Natur braucht Ruhe. Das Leben braucht Ruhe und Geborgenheit, um sich zu erneuern. Auch wir Menschen brauchen Ruhe und Zeit, um uns zu regenerieren. Immer in einem wilden Feuerwerk zu leben, kann einen völlig verbrauchen. Nutzen wir die stille Zeit, um die Grundlagen unseres Lebens neu zu verstehen!

Im Lichterschein der Kerzen können wir uns vorbereiten und erleben, dass im tiefsten Winter, in dunkelster Zeit Gott selber zu uns kam und immer wieder kommt, um uns zu erlösen. Jedes scheinbare Ende ist immer wieder ein Neubeginn.

Wolfgang Niemeyer

Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages

Um Mitternacht geht der Würgeengel durch Ägypten und holt die Erstgeburt, woraufhin

der Pharao das Volk Israel ziehen lässt, welches noch in derselben Nacht aufbricht aus seiner Knechtschaft und sich auf den langen und mühseligen Weg durch die Wüste begibt in das gelobte Land.

Im Schlaf mitten in der Nacht berührt ein Engel den lebensmüden Propheten Elia, stellt ihm einen Krug Wasser und ein geröstetes Brot zu seinen Häupten und spricht zu ihm: »*Steh auf und iss! Denn du hast einen langen Weg vor dir.*« Und er steht auf und geht durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, wo ihm Gott in einem stillen sanften Sausen begegnet.

Nachdem Josef Maria heimlich verlassen will, weil sie, ohne dass er sie berührt hatte, schwanger war, erscheint ihm in der Nacht im Traum ein Engel, der zu ihm spricht: »*Josef, fürchte dich nicht, Maria zu dir zu nehmen, denn was sie empfangen hat, das ist vom Heiligen Geist.*« Und Josef hört auf die Stimme im Schlaf und nimmt die Mutter und das Kind in seine Obhut.

Um Mitternacht, als die zehn Jungfrauen vergeblich auf den Bräutigam gewartet haben und erschöpft und verzagt eingeschlafen sind, erschallen die Posaunen, und der Bräutigam erscheint in vollem Glanze.

Um Mitternacht beten Paulus und sein Gefährte Silas im Gefängnis zu Gott, und ein Erdbeben erschüttert die Grundfesten und die Türen öffnen sich und die Fesseln fallen von ihren Händen.

Unzählige solcher Geschichten aus der Bibel könnte ich noch erzählen. Alle handeln sie von der Nacht, vom Schlafen, von Engeln, von Botschaften und von Aufbrüchen.



Mitternacht ist der Punkt, an dem es am finstersten ist. Der letzte Tag scheint unendlich lange vergangen und der neue Tag in unerreichbarer Ferne. Das Grauen, die Furcht und die Ausweglosigkeit nehmen überhand, und die Finsternis droht einen zu erdrücken. Paulus nimmt in dieser Situation Zuflucht zum Gebet, die Mauern stürzen ein und die Fesseln lösen sich.

Anders ist es bei Elia und bei Josef. Mitten in der Erschöpfung, mitten im Schlaf, da wo nichts mehr geht, alle Kräfte entwichen sind, aller Widerstand gebrochen ist, der Verstand und die fünf Sinne ruhen – da ist Raum für andere Mächte, da erscheinen die Engel. Und sie schützen den Schlaf des Erschöpften, übertragen Botschaften, stellen kräftigende Speise bereit und weisen auf den neuen Weg, der aus der Finsternis hinaus führt.

Mitten in der Nacht geschieht es dann auch, dass ein Kind in einem Stall geboren wird, die Engel den Hirten diese frohe Botschaft bringen und die ganze Schöpfung darüber jubelt, dass sich Gott ihrer angenommen hat.

Nacht und Finsternis haben beides in sich: Furcht und Hoffnung, Erschöpfung und Aufbruch, Ende und Neuanfang. Wahrscheinlich gibt es eine Wende erst dann, wenn nichts anderes mehr geht, wenn das Leid nicht mehr zu ertragen ist und die eigenen Kräfte verzehrt sind. In diese Leere hinein will Gott sich füllen, da wo nichts mehr ist, da will er sich ausbreiten.

Wir gehen jetzt durch die dunkle Jahreszeit hindurch, die kürzesten Tage und die längsten Nächte erfüllen unser Land. Viele Menschen fürchten diese Jahreszeit. Durch die fallenden Blätter gemahnt die Natur auch uns an unser Ende. Die Dunkelheit und die Stille verweisen auf unser Inne-

res und da ist so manches zu finden – Gutes und Schlechtes, Freude und Trauer. Mit den strahlenden Farben des Sommers konnten wir uns noch ablenken – nun sind sie erloschen.

Sich dieser Dunkelheit und Stille zu stellen, ist ein wichtiger Lernprozess in unserem Leben. Sich nicht ablenken zu lassen durch grelle Lichter und laute Töne, ist aber gar nicht so einfach in einer Stadt voller Lärm und künstlichem Licht. Als kurz nach der Wende Anfang der 1990er Jahre vom Bezirksamt ein Angebot kam, unsere schöne alte Dorfkirche auf dem Dorfanger nachts von außen zu bestrahlen, hat das heftige Diskussionen in unserem Gemeindegemeinderat ausgelöst. Eine ganze Reihe der Mitglieder fand das eine wunderbare Idee. Ich aber konnte mich gar nicht mit diesem Bild anfreunden. *»Eine Kirche muss von innen strahlen, aber nicht von außen angestrahlt werden.«* – so war meine Überzeugung. Bis heute liegt unsere Kirche wie ein ruhiges dunkles Schiff in der Mitte von Pankow, umgeben von einem glitzernden Elektrolichtermeer. Abends scheint über dem Eingang eine Lampe, um den Vorübergehenden den Weg zu leuchten. Bei Mondschein glänzen die beiden Goldkreuze mit der Weltkugel auf den Türmen unserer Kirche. Und wenn sich Menschen am Abend in ihr versammeln zu Abendgottesdiensten, zur Musikalischen Vesper, zum Nachtgebet, oder zur Sonntagsbegrüßung, dann leuchtet sie von innen und lädt zum Eintreten ein. Und dann steigt aus meiner Erinnerung ein Bild aus meiner Kindheit auf: Da steht unter dem Weihnachtsbaum eine kleine Kirche mit bunten Papierfenstern und einer Kerze darinnen, die das kleine Gotteshaus zum Strahlen bringt und auf das wir Kinder mit glänzenden Augen schauen. Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages – diese Botschaft will uns in der Advents- und Weihnachtszeit zur Realität werden.

Ruth Misselwitz



Akzeptiere auch die Nacht in dir,
und habe Geduld mit deinen Leiden.
Erst muss die Nacht zu Ende gehen,
bevor sich die Morgenröte zeigt,
und aus dem dunklen Leib der Erde
sprosst der Keim.

Das Geschenk der Nacht
nützt dir vielleicht mehr
als das des Tages.

Faouzi Skali

»*I have a dream...*« Diese verzweifelt hoffnungsvolle Botschaft Martin Luther Kings jr. an 250.000 Menschen auf ihrem Marsch nach Washington am 28. August 1963 ist wohl der berühmteste Traum, der um den Erdball geschickt wurde. Der Traum von gewaltloser Beseitigung der Rassentrennung und geschwisterlicher Gleichheit. Der Traum, der zur Vision wird: »*Wenn wir die Freiheit erschallen lassen..., dann werden wir den Tag beschleunigen können, an dem alle Kinder Gottes – schwarze und weiße Menschen – ... sich die Hände reichen und die Worte des alten Negro Spiritual singen können: Endlich frei! Endlich frei! Großer allmächtiger Gott, wir sind endlich frei!*« Diese Vision, von ungezählten Generationen geträumt und weitererzählt, entwickelte eine große Hoffnungskraft, die zu einem *Qualitätssprung* wurde – bis hin zum heutigen *schwarzen* Präsidenten Obama.

Wer seine Träume verwirklichen will, muss *wach* sein.

Seit mich eine gute Fügung vor circa zwei Jahren zu einer Traumgesprächsgruppe unter Leitung einer professionellen Traumberaterin geführt hat, erfahre ich immer wieder, dass Träume keine *Schäume* sind. Wenn wir sie so abtun, berauben wir uns des Verstehens der wichtigsten Inspirationsquelle und können uns der inneren Führung kaum bewusst werden. Zwar wirken in uns auch die ins Vergessen hinab gesunkenen nächtlichen Träume, aber es empfiehlt sich, sie doch sehr genau kurz nach dem Erwachen aufzuschreiben. So können wir bewusst und kreativ damit umgehen. Die Wirklichkeit und Wahrhaftigkeit der Träume ist größer als das, was unser Verstand tagsüber wahrnimmt. Bei einem durchschnittlichen Menschen macht das Bewusstsein nur etwa 10 bis 20 Prozent aus. Es ist



wie die Spitze des Eisbergs, dessen Großteil, das Unbewusste, unter der Wasseroberfläche ist.

Zu den bekanntesten Vertretern der tiefenpsychologischen und Traumforschung gehören S. Freud, C. G. Jung oder E. Fromm, und es gibt zur Zeit mehrere ernst zu nehmende, auch differierende *Schulen* der Traumarbeit. In den Jahrhunderten und Jahrtausenden vor uns waren sich die Menschen ihrer Seele, ihrer Träume, die ja in einer Symbolsprache zu uns sprechen, im Alltag bewusst. Nun stellt sich heraus, dass die archaischen Ur-Symbole, ihre Sprache und Bedeutung, weltweit, kulturübergreifend erhalten geblieben sind und in unseren eigenen Träumen immer wieder auftauchen. Wenn wir uns selbst ernst nehmen, müssen wir ihre Sprache neu erlernen, um zu verstehen, was in unserem inneren Kern, in unserer Seele, vor sich geht und was sie uns mitteilt. Denn wir sind spirituelle, ganzheitliche Wesen aus Leib und Seele, und die Seele ist der umfassendere, der wahrhaftige Teil von uns.

Der große indische Mystiker Ramakrishna erzählt die kleine Geschichte von dem Holzfäller, der träumt, ein König zu sein, als er von seinem Freund geweckt wird. Er ist verärgert: »*Ich saß auf meinem Thron und kümmerte mich um die Staatsgeschäfte; meine sieben Söhne, hervorragende Krieger und in allen Künsten bewandert, waren an meiner Seite. Und da kommst du und weckst mich!*« »*Aber es war doch nur ein Traum*«, wehrt sich der Freund. »*Ja, aber verstehst du denn nicht?*«, entgegnet da der Holzfäller: »*Im Traum König zu sein ist genauso wahr, wie im Leben ein Holzfäller zu sein.*«

Es gibt zahllose, in ihren Wertungen verschiedene Symbole, die aber so vieldimensional sind, dass es nutzlos ist, sie ab und zu mal aus Neugier im Traumlexikon nachzuschlagen. Denn jeder Träumer hat seine eigene Beziehung zu jeglichem Symbol, und es ist interessant zu erleben, welchen Ausdruck er oder sie beim Erzählen eines Traumes der Mimik, Gestik

und Sprachmelodie verleiht. Deshalb erscheint auch eine *Fern-Deutung* als zweifelhaft.

»...Wenn also der Verstand im Schlaf zur Ruhe gekommen ist, dann öffnet sich praktisch die Schatzkiste all unserer unterbewussten Wahrnehmungen, und wir drehen uns daraus unsere nächtlichen Filme... vor allem in persönlichen Umbruchsituationen... können uns unsere Träume wertvolle Hinweise für unser Leben geben. Es ist die innere Stimme in uns, die Instanz, die genau weiß, was wirklich gut für uns ist und die im Traum deutlich zeigen kann, wo wir gerade stehen... (z.B. Autofahrten über lange holprige Wege – die Art des Vorankommens auf dem Traumweg ist immer das Vorankommen auf dem Lebensweg / Treppen, Leitern, Türen – Übergang in eine neue Lebensphase.) Oder: Es gibt Dinge, die wollen wir von uns selbst nicht wahrhaben. Träume, die uns auf verdrängte Anteile aufmerksam machen wollen, sind fast immer Angst- oder Verfolgungsträume. Die Angst kommt daher, dass sich der bewusste Teil in uns wehrt, das Verdrängte wieder anzunehmen. Wir laufen im Traum vor etwas davon, obwohl es doch ein Teil von uns selbst ist...« Edeltraud Frank. Wie überhaupt alle Handlungen und Personen im Traum mit uns selbst zu tun haben, auch wenn sie anscheinend von anderen erzählen; oft zeigt der



Traum uns, wie stark oder schwach unser gegengeschlechtlicher Anteil, die *Anima* des Mannes, der *Animus* der Frau, ausgeprägt ist.

Manche Menschen nehmen auch Worte und Sätze statt Bildern und Szenen wahr. Dabei können sie von einer Stimme als gesprochen oder als pure Formulierung wie aus einem Buch erscheinen. Diese Wortträume oder *Traumsätze* sind besonders wertvoll mit ihren klaren und konzentrierten Botschaften, (und ich war überrascht, im jüngsten Buch von Christa Wolf »Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr. Freud« häufig solchen authentischen Traumsätzen zu begegnen.) Oft lässt sich erst im Nachhinein sogar Prophetie in Träumen erkennen. Das Alte Testament ist reich daran, denken wir nur an die Joseph-Geschichte 1. Mose 37.

Ob in Sätzen, Bildern oder Symbolen – unsere Seele empfängt und sendet Botschaften. Achten wir darauf, kommen wir unserem inneren Kern, unserem Selbst, immer näher.

Ich empfinde, dass Gott, so wie ich ihn verstehe, auch über meine Träume mit mir, mit meiner Seele spricht. Und sie spricht mit dem, was wir Gott nennen. Wer kann in diesem Austausch noch erkennen, was ist Seele und was Gott? Unser Chor sang die wunderbare Bach-Kantate »Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit«, darin die Zeile, die mir lieb ist: »... in ihm leben, in ihm weben und sind wir...«

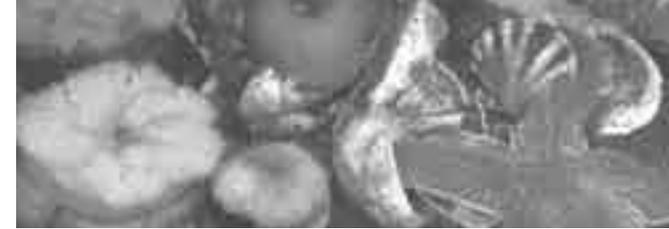
Auch in diesem Sinn verstehe ich meine Träume. Welch Glücksgefühl, wenn Träume Wirklichkeit werden, so wie bei den Israeliten, die kaum glauben konnten, dass sie aus der Knechtschaft befreit würden – niedergeschrieben im Psalm 126: »...Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein...«

Christina Schönau

Herbstferien in Norwegen

»Thank you for a great musical and cross-cultural experience! I thoroughly enjoyed our time together and hope we can do it again.«

»Danke für eine großartige musikalische und interkulturelle Erfahrung! Ich habe es sehr genossen und hoffe, wir sehen uns wieder...« schreibt Connie, Choristin der Drøbak Kantori, uns nach der Heimreise aus dem norwegischen Himmelpfort, denn in Drøbak residiert der einheimische Weihnachtsmann samt Schreibstube und Shop! Nun, die Dankbarkeit ist ganz unsererseits. Oktober in Norwegen – das hätte schiefgehen können: früher Schneefall, Sturm, Kälte, Regen – jedoch der Herbst verwöhnte uns mit Sonne und traumhaften Aussichten auf den Oslofjord, dessen Wasser unter hellblauem Himmel ganz besonders leuchtete, und ermöglichte wunderschöne Spaziergänge: endlich wieder mal gesunde Kastanien- und Birnenbäume sehen! Bunte Seesterne, ungewöhnliche Quallen und Wassertiere beeindruckten uns direkt vor der Haustür unserer Unterkunft. *Tollboden* klang für uns sehr lustig und ausgelassen, heißt aber norwegisch: Zoll+Bude=Zollhaus und ist ein Landsitz der biologischen Fakultät der Osloer Uni, 30 km südlich der Hauptstadt.



Zum Glück mit Selbstverpflegungsküche, denn Essen gehen ist hier Luxus: 10 Euro für einen Döner in Oslo, da lernt man Verzicht und isst gern *zu Hause*. Trotzdem ließen wir uns einen Abstecher in die City nicht entgehen, die mit beeindruckendem Opernhaus, Wikingermuseum und dem berühmten Holmenkollen lockt.

In zwei Proben wurde das Konzert erarbeitet. Rudite dirigierte Bachs Kantate »Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit«, und der dortige Chorleiter Hans Martin Molvik riss uns mit in ein sehr temperamentvolles »Gloria« von Vivaldi. Sehr tapfer haben sich unsere drei mitreisenden Streicherinnen geschlagen, denn die versprochenen norwegischen Instrumentalisten blieben aus...

Dafür wurden wir an dem gemeinsamen Proben- und Konzertsamstag kulinarisch verwöhnt, und vor der Heimreise am Sonntag konnten wir die Kontakte zu unseren Gastgebern noch vertiefen: Mit Kind und Kegel ging ein Ausflug in die alte Festung Fredrikstad, schon in Flugplatznähe. Nach einer Bootstour durch den einst bedeutenden Exporthafen für Holz – und man staune: sogar Eis wurde von hier zeitweilig z. B. für deutsche Brauereien verschifft! – krönte ein großes Pizzaessen mit dankbaren Reden die Fahrt. Mit der Übergabe kleiner Geschenke weckten wir die Neugier auf Berlin – Gegenbesuch im nächsten Früh-sommer...?

Nun aber schnell zum Flugzeug, das uns beinahe schneller nach Berlin bringt, als wir dann noch von Schönefeld nach Pankow pendeln ...

Helga Dietrich



MUSIKALISCHE VESPERN

DEZEMBER

Sonnabend, 4. Dezember | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow

EIN APFEL FÜR EVA

Mark Twain als *Meister des großen Humors* lässt im »Tagebuch von Adam und Eva« die beiden selbst zu Wort kommen – spannend und komisch. Wir verweben diesen Text mit Musik aus unterschiedlichen Epochen zu einem kurzweiligen Dialog.

Juliane Eyer mann *Text* / Ute Metzkes und

Henriette Jüttner-Uhlig *Blockflöten*

Freitag, 10. Dezember | 17:00 | Alte Pfarrkirche Pankow

OFFENES ADVENTSSINGEN mit Rudite Livmane-Lindenbeck

Ab 18:00 zu Gast: Kammerchor der bulgarischen orthodoxen Kirchengemeinde in Berlin / Boryana Cerreti-Velichkova *Dirigentin*

Sonnabend, 18. Dezember | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow

MUSICA – EIN HIMMLISCHER TANTZ

Vokalwerke und Tänze zur Weihnachtszeit für Solisten, Chor und Instrumente von Melchior Franck (um 1580-1639)

Solisten, Chor und collegium instrumentale Alt-Pankow / Klemisch-Consort Berlin *Blockflöten* / Jan Pompino, Jacob Schunn, Steffen Witt, Peter Schmider *Blechbläser* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

Mittwoch, 22. Dezember | 19:00 | Alte Pfarrkirche Pankow

WEIHNACHTSKONZERT

mit dem »hardChorELLA« Bettina Kurella *Leitung* und dem »Erich-Fried-Chor« Andreas Bunckenburg *Leitung*

JANUAR

Sonnabend, 1. Januar | 17:00 | Alte Pfarrkirche Pankow

NEUJAHRSKONZERT anschließend Sektempfang

Werke von Georg Philipp Telemann, George Gershwin, Jacqueline Wolff
Collegium instrumentale Alt-Pankow

Barbara Dietrich *Sopran* / Matthias Becker *Viola*

Sonnabend, 15. Januar | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow

BRANDENBURGISCHE KONZERTE 3+5

ORCHESTERSUITE H-MOLL für Flöte und Orchester

von Johann Sebastian Bach

Christiane Bach-Kiehne / Alke Seela-Kettschau *Violine* /

Gerrit Fröhlich *Flöte* / Stefan Kircheis *Cembalo* / collegium instrumentale Alt-Pankow und Gäste / Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

FEBRUAR

Sonnabend, 5. Februar | 19:30 | Gemeindehaus | Breite Straße 38

DICHTERLIEBE von Robert Schumann

Michael Geisler *Bariton* / Steven Desroches *Klavier*

Sonnabend, 19. Februar | 19:30 | Gemeindehaus | Breite Straße 38

VINETA-QUARTETT

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,

Felix Mendelssohn Bartholdy, Arvo Pärt u.a.

Katja Möhlhenrich-Krüger, Manuel Rohlfing *Violinen* /

Matthias Becker *Viola* / Jorma Lünenbürger *Violoncello*

GOTTESDIENSTE

DEZEMBER

Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Matthäus 3,2

5. 12. 10:00 2. Advent mit A/K Krätschell sen.
12. 12. 10:00 3. Advent mit K/C Misselwitz
19. 12. 16:00 4. Advent Krippenspiel Misselwitz
24. 12. 14:30 Heiligabend Krippenspiel Misselwitz
16:30 Christvesper ... Krätschell sen.
18:00 Christvesper Wilkens
22:30 Christnacht Misselwitz
25. 12. 10:00 1. Christtag Kersten / Niemeyer
26. 12. 10:00 2. Christtag mit A Misselwitz
31. 12. 17:00 Altjahrsabend Jahresschlussandacht
..... Misselwitz / GKR
Das Wort zum Jahreswechsel spricht Barbara Stolterfoht
ehemalige Sozialministerin von Hessen

JAHRESLOSUNG 2011

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Römerbrief 12,21

JANUAR

*Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes
schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Genesis 1,27*

1. 1. 17:00 Neujahrskonzert mit Texten
..... Misselwitz / Livmane-Lindenbeck
2. 1. 10:00 1. So n. dem Christfest Wilkens
9. 1. 10:00 1. So. n. Epiphantias mit A/K/C Misselwitz
16. 1. 10:00 2. So. n. Epiphantias mit A/K Krätschell sen.
23. 1. 16:00 3. So. n. Epiphantias in Nordend Misselwitz
Ökumenischer Gottesdienst für die Einheit der Christen
Zusammen glauben, feiern, beten (Apg. 2,42)
Schönhauser Straße 32 | 13158 Berlin
Tram M1 Nordend, Bus 124 Schönhauser Str./Kirchstr.
27. 1. 19:00 Andacht zum Gedenktag des Holocaust
..... Evangelische Jugend Pankow
30. 1. 10:00 4. So. n. Epiphantias Misselwitz

FEBRUAR

*Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der
Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Römerbrief 8,21*

6. 2. 10:00 5. So. n. Epiphantias mit A Kersten
13. 2. 10:00 letzter So. n. Epiphantias mit K/C Misselwitz
20. 2. 10:00 Septuagesimae Taufferinnerungsgottesdienst ...
..... Misselwitz / Handtrag-Ristow
27. 2. 10:00 Sexagesimae mit A/K Landau
..... evang. Akademie

WEITERE GOTTESDIENSTE

Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistr. 30
Termine Tel. 700 93-0
Seniorenheim Leonhard-Frank-Straße 10
sonntags 10:00
Haus Immanuel, Pfarrer-Lenzel-Straße 1-5
sonntags 9:00 oder 10:00

KOMPLET – DAS GEBET ZUR NACHT
in der Tradition christlicher Klöster dienstags um
20 Uhr in der Kirche. Zur Ruhe kommen, Psalmen
singen und um Frieden beten. Alle, die mitbeten
möchten, sind herzlich willkommen!

WOCHENSCHLUSSANDACHT

SONNTAGSBEGRÜSSUNG MIT LICHTFEIER
Du sollst Dich selbst unterbrechen! Das erste Wort
der neuen Woche soll Gottes Wort sein. Was den
Sonntag in seinem Wesen ausmacht, ist dass Gott
zur Sprache kommt.
Sa 11. 12. / 8. 1. / 12. 2. / 12. 3. jeweils 18:00

VORSCHAU

Freitag, 4. 3. | Weltgebetstag | 18:00
im Gemeindehaus

TAUFEN

Jaron Bendig / Kolja Dzikus / Bela Ebert / Nelly Fiedler / Antonia Große / Julia Große / Noah Herrmann / Luise Klehmet / Pia Kraeft / Emilia Lerch / Katharina Liptau / Frida Pahl / Lino Pahl / Carla Rinke / Florentine Tschiersch / Anastasia Wagner / Clara Wege

EHESCHLIESSUNG

Matthias und Birgit Wollmann geb. Tietze
Burkhard und Victoria Giesecking geb. Feitsch

BEERDIGUNGEN

Johannes Hertz	im Alter von 86 Jahren
Charlotte Heimann geb. Zieler	im Alter von 95 Jahren
Detlef Krauß	im Alter von 76 Jahren
Peter Müller	im Alter von 74 Jahren
Heidrun Rabe geb. Krempien	im Alter von 68 Jahren
Klaus Röhringer	im Alter von 83 Jahren
Benjamin Schuh	im Alter von 38 Jahren
Ingrid Stark geb. Wosgien	im Alter von 80 Jahren
Gertrud Zick geb. Geister	im Alter von 87 Jahren

CHRISTENLEHRE + KIRCHENMÄUSE

- 1. Klasse..... do 16:00
 - 2. Klasse..... mi 16:30
 - 3. Klasse..... mi 15:30
 - 4. Klasse..... do 17:00
 - 5.+6. Klasse..... mi 17:30
- Christenlehre im Doppelpack für alle,
die sonst nicht können: fr 14-tägig .. 16:00 – 18:00
am 3.+17.12. / 7.+21.1. / 11.+25.2.

- Kirchenmäuse 1. Gruppe do 13:45 – 14:30
- Kirchenmäuse 2. Gruppe do 15:00 – 15:45

KONFIRMANDENUNTERRICHT

- 7. Klasse Vorkonfirmanden .. di 17:00 – 18:00
- 8. Klasse Konfirmanden di 16:00 – 17:00

JUNGE GEMEINDE ... di 18:00 – 21:00

KIRCHENMUSIK

- Kirchenchor..... mo 19:30 – 21:30
- collegium instrumentale..... do 19:30 – 21:30
- Kinderchor von 4 bis 6 Jahren mo 16:00 – 16:45
- Kinderchor ab 2. Schuljahr... mo 17:00 – 17:45



KREISE

- Mal montags mo 19:00 – 22:00
mit Jörg Schultz-Liebisch, tel 485 52 27
- Bibelkreis mi 8.12. / 12.1. / 9.2.19:30
- Gesprächskreis do 2.12. / 6.1. / 3.2.18:00
- Friedenskreis fr 10.12. / 7.1. / 11.2.20:00
- Gruppe 60 plus di 14.12. / 25.1. / 22.2.15:00
- Tanz und Besinnung mi 1.+15.12. / 5.+19.1. / 2.+16.2. ...19:30
mit Christel Heidenreich, tel 43 43 254

Seniorenfrühstück mi 19.1. / 16.2. 11:00
Beim gemeinsamen Frühstück ist Zeit zum Reden, Nachdenken und Singen. Eine kleine thematische Runde bereichert den Vormittag. Oft spielt das Kirchenjahr dabei eine Rolle, oder aktuelle Anlässe bieten die Möglichkeit zu Gedankenaustausch, Besinnung oder Feier. Bitte melden Sie sich telefonisch an (Gemeindebüro: 4753 4253), damit wir das Essen planen können.

Mieterberatung des Berliner Mietervereins mi 17:00 – 19:00

KINDERGARTEN ALT-PANKOW Gemeindehaus | Breite Str. 38
Interessierten Eltern bieten wir eine Besuchszeit am 10.1. / 7.2. / 14.3. / 11.4. von 10 bis 12 Uhr an. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennen lernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen. Telefonische Beratung erhalten Sie jederzeit unter 47 53 49 63. *Herzlich, Ihre Regine Holz / Leiterin*

Weißt Du, wie viel Träume kommen zu den müden Kinderlein...?

Kennst Du schon die Gute-Nacht-Engel? Von ihnen erzähle ich Dir heute: Vor vielen tausend Jahren lag Jakob nachts auf seiner Strohmatten und weinte leise. Er fürchtete sich, weil es so dunkel war. Das hörte natürlich Gott. Und in einem anderen Zelt hörte Gott Sara leise beten, weil sie Angst um ihr Lämmchen auf der Weide hatte. Er rief einige Engel zu sich und machte sie zu Gute-Nacht-Engeln. Er beauftragte sie, zu den Kindern zu fliegen, die unruhig waren, nicht einschlafen konnten oder Angst hatten. Er gab den Gute-Nacht-Engeln schöne Flügel mit weichen, schwarzen Federn und einen Stab aus Glitzersternenstaub. Er sandte sie zu den Kindern, und jeder Engel setzte sich ganz leise in die Nähe der Schlafstätten. Mit seinen weichen Federn berührte der Gute-Nacht-Engel sachte einen Arm, fast wie ein Windhauch fühlte sich das an. Und dabei flüsterte er sehr leise: »Fürchte dich nicht. Gott ist bei Dir und hat Dich lieb.« Dann tippte der Engel ganz leicht mit seinem Stab aus Glitzersternenstaub an die Decke, so dass es aussah, als würden viele Sterne glitzern. Jakob hörte auf zu weinen. Er staunte über das Sternenglitzern und beschloss, am Morgen seinen Eltern davon zu erzählen. Sara hatte auch keine Angst mehr, sie lächelte, weil bestimmt auch ihr Lämmchen das Sternenglitzern sah.

Wenn Du irgendwo eine schwarze Feder findest – vielleicht ist sie von dem Flügel eines Gute-Nacht-Engels?

Male Deinen Gute-Nacht-Engel! Wenn Du das Bild im Gemeindehaus in den Briefkasten steckst, findest Du ihn vielleicht in einem der nächsten Hefte wieder.

Silvia Bellack

Gottes Liebe soll trinkbar werden. Brunnen für Äthiopien

Seit dem Christenlehrestartfest haben wir in der 2. – 6. Klasse vom Brunnen in der Wüste gesungen, der die Wüste schön macht, haben gespielt und Brunnen als Spardose gebastelt. Sie wurde von vielen Kindern, Eltern, Verwandten und Bekannten gefüllt für das Projekt der ev. Mekane-Yesus-Kirche in Äthiopien, das unser Kirchenkreis unterstützt.

Üblich ist: Frauen schöpfen Wasser, Frauen waschen Wäsche, Tiere trinken und lassen ihren Kot fallen – alles an einem Wasserloch. Besser ist: die Quelle einzufassen und weiter unten ein eigenes Becken für die Tiere und ein weiteres zum Waschen anzulegen. Solch eine Anlage kostet ca. 1600 Euro.

Die Kinder hat das sehr beeindruckt, und so sind bisher fast 300 Euro zusammen gekommen. Ein Junge hat z. B. mehr als 30 Euro von seinem Taschengeld gegeben! Die Mutter und ich waren ganz gerührt.

Petra Handtrag-Ristow

Vielleicht wollen Sie sich auch an dieser Aktion beteiligen?

Spendenkonto:

KVA Berlin Nord-Süd

Kontonummer 666 05

EvDG BLZ 10060237

Zahlungsgrund »RT0330 Hst. 3110.60.21.00 Äthopien«





Ältestenwahl am 31. Oktober 2010

Von 2172 Wahlberechtigten gaben 297 = 13,7% der Gemeindeglieder Stimmzettel ab, davon 36 per Briefwahl, 2 Stimmzettel waren ungültig. Gewählt wurden:

als Älteste

Bernhard Forck	mit 179 Stimmen
Wolfgang Niemeyer	mit 175 Stimmen
Lucas Ludewig	mit 171 Stimmen
Petra Deckert	mit 160 Stimmen
Georg Ketschau	mit 149 Stimmen

als Ersatzälteste

Edith Boldt	mit 134 Stimmen
Silvia Bellack	mit 122 Stimmen
Annelen Schulze-Höing	mit 113 Stimmen
Dirk Reitemeyer	mit 86 Stimmen

Sie wurden im Gottesdienst am 14. II. in ihr Amt eingeführt. Die konstituierende GKR-Sitzung am 16. II. hat Uta Armbruster-Held zur neuen Vorsitzenden gewählt.

Der Gemeindebrief gratuliert herzlich und freut sich auf neue Intentionen, Aktivitäten und Entwicklungen.



Im Gottesdienst am 14. November 2010 haben wir uns von unserem langjährigen Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates Dr. Winfried Kleinau verabschiedet, der sich aus Altersgründen nicht zur Wiederwahl gestellt hat. Wir bedanken uns bei ihm für sein langes, segensreiches Wirken in unserem GKR. Seit den 70er Jahren gestaltete er hier das Gemeindeleben aktiv mit. Sein Amt als Vorsitzender, seine Besonnenheit und Umsicht, seine klaren und knappen Stellungnahmen, seine Kollegialität und der Blick für die am Rande Stehenden in der Gemeinde prägten entscheidend die Atmosphäre im GKR. Der friedliche und respektvolle Umgang miteinander, die Offenheit für Neues in Rückbindung auf unsere kirchliche Tradition, die Toleranz gegenüber Andersdenkenden und seine gelebte Ökumene gründeten sich bei ihm auf eine überzeugende Frömmigkeit, die nichts mit Frömmerei zu tun hat. Als stiller Predigthörer waren seine positiven oder kritischen Äußerungen für die Pfarrerrinnen und Pfarrer ein wichtiges Korrektiv.

Dank seines unermüdlichen Einsatzes beim Umbau des Gemeindehauses und der Rekonstruktion der Kirche konnten diese großen Bauvorhaben erfolgreich zu Ende geführt werden. Auch dadurch erfuhr die Gemeinde einen frischen Aufwind, verbunden mit neuem Leben und einem Zuwachs an Mitgliedern und deren Engagement.

Wir sind dankbar, dass wir so lange mit ihm als einem zuverlässigen und standhaften Vorsitzenden zusammenarbeiten durften und wünschen ihm weiterhin Freude an der Gemeinde, der Familie, den Kindern und Enkelkindern.

Ein besonderer Dank geht an seine Frau, die seine Arbeit mit großer Anteilnahme unterstützt hat.

Ruth Misselwitz

Kreissynode Berlin-Nordost – Bericht

Am 6. November 2010 tagte die Herbstsynode in den Wohnstätten Si-loah an der Grabbeallee. Neben den Finanzen und der Verabschiedung des Haushaltsplanes 2011 waren Schwerpunkte:

Neustrukturierung der kirchlichen Verwaltung.

Sie wurde erforderlich durch die Ankündigung der Kirchenkreise Tempelhof und Oranienburg, aus dem bestehenden Verbund Berlin-Nord-Süd auszutreten. Geplant ist nun die Neugründung eines Verwaltungsverbund Berlin-Mitte-Nord für Stadtmitte, Nordost und Reinickendorf zum 1. April 2011. Das neue KVA Mitte-Nord soll seine Arbeit am 1. Januar 2012 in der Klosterstraße aufnehmen.

Kirchliche Kindergärten: Trägerschaftsverbund

mit dem Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte. Der Einzugsbereich des seit 2007 bestehenden zentralen Kita-Trägers in Mitte soll auf unseren Kirchenkreis erweitert werden. Das ermöglicht, Einrichtungen unseres Kirchenkreises in diese Trägerschaft überzuleiten. Unsere Gemeinde begrüßt den Verbund ausdrücklich, da sich einige finanzielle oder organisatorische Probleme kirchlicher Kindergärten in Berlin-Nordost in einem Trägerschaftsverbund leichter angehen lassen als durch eine einzelne Gemeinde. Für unseren eigenen Kindergarten hat der GKR aber mit Blick auf die enge Verbindung und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Gemeinde, nicht zuletzt wegen eines eindeutigen Votums aller Beteiligten entschieden, die Trägerschaft unseres Kindergartens in eigener Verantwortung weiterzuführen.

Die nächste Frühjahrssynode am 26. März 2011 wird unter dem Thema »Menschenwürde an den Rändern des Lebens« stehen. *Georg Ketschau*

Canon David Porter,

seit 2008 Direktor des Internationalen Versöhnungszentrums der Kathedrale von Coventry, war auf seiner Deutschlandreise, auf der er ausgewählte Nagelkreuzzentren besuchte, am 5. Oktober in Pankow. Ebenfalls zu Gast waren Reverend Robin Andrew Youett vom Nagelkreuzzentrum Stiftung Garnisonskirche in Potsdam und Anneliese Funke vom Zentrum St. Marienkirche Berlin-Mitte.

David Porter kommt aus Belfast und war dort jahrelang in der Versöhnungsarbeit tätig. Als politischer Aktivist hat er dazu beigetragen, Medien und Regierung zu wichtigen Themen in den politischen Friedensprozessen einzubeziehen und die laufende öffentliche Debatte über gute Beziehungen, Gleichstellung und Menschenrechte zu fördern. Ein Schwerpunkt seiner jetzigen Arbeit ist die Förderung der Beziehung zwischen Religion und Politik. Er sieht Religion als Quelle von Konflikten, doch vor Allem als eine Ressource für den Frieden. Gemeinden haben die Chance, Friedensförderung zum politischen Prozess zu machen. Dazu gehört aber auch, auf theologischer Grundlage moralische Visionen zu haben und praktische Arbeit für die Versöhnung zu leisten.

Er zeigte sich sehr beeindruckt von der neuen Präsentation unseres Nagelkreuzes, wie er insgesamt sehr erfreut war von dem Engagement der deutschen Nagelkreuzzentren. Diese Einstellung und dieses Engagement zur Versöhnungsarbeit wünschte er sich auch in seinem Heimatland.

Im Jahr 2012 wird das 50-jährige Bestehen der neuen Kathedrale von Coventry gefeiert. Aus jedem Nagelkreuzzentrum sollen dann mindestens zwei Vertreter eingeladen werden. *Wolfgang Niemeyer*

Sonntag, 23. Januar | 16:00 | Gemeindehaus Nordend, Schönhauser Str. 32

Ökumenischer Gottesdienst

... zur Gebetswoche für die Einheit der Christen. Zusammen mit den Gemeinden Hoffnung, Martin Luther, Niederschönhausen, Wilhelmsruh und Rosenthal und der katholischen Gemeinde St. Georg feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst. Anschließend wird zu einem Kaffeetrinken eingeladen, bei dem Informationen aus den Nachbargemeinden ausgetauscht werden.

Donnerstag, 27. Januar | 18:00 | Jüdisches Waisenhaus, Berliner Str. 120/121

Lichterkette mit Andacht

... zum Gedenken der Opfer des Holocaust. Um 18:00 beginnt vor dem ehemaligen Waisenhaus die Lichterkette, um 19:00 lädt die evangelische Jugend Pankow zu einer Andacht in die Alte Pfarrkirche, Breite Straße, ein.

Montag, 17. Januar | 19:30

Taufunterricht für Erwachsene

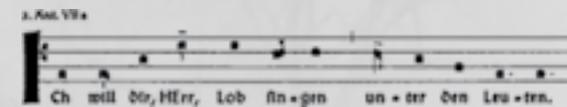
beginnt bei Pfarrerin Misselwitz in der Kavallerstraße 13. Wer schon getauft ist oder noch nicht die Absicht hat, sich taufen zu lassen, sich aber mit der christlichen Religion vertraut machen möchte, die Bibel kennen lernen will und im Gespräch den geheimnisvollen Wegen des Glaubens auf die Spur kommen will, ist ebenfalls herzlich eingeladen. Der Taufunterricht dauert ein halbes Jahr und endet vor den Sommerferien mit dem Abschlussgottesdienst.

Alpirsbacher Invokavit – Gregorianik-Wochenende in Pankow

Freitag, 11. März 16:00 – 21:00

Samstag, 12. März 7:00 – 21:00

Sonntag, 13. März 7:30 – 13:00



Das Wort Gottes erleben – im Stundengebet! Viele, auch nicht klösterlich gebundene Menschen fragen danach und suchen in der Geschwindigkeit unseres Alltags nach Langlebigem und Substantiellem. Manche von ihnen finden es in den gregorianischen Gesängen klösterlicher Liturgie. Sie lassen sich ein auf deren Spiritualität, den Klang, die Kunstform und bemerken, dass es hier nicht nur um Noten und Melodien geht, sondern um Lebenskonzepte.

Wir lassen uns an diesem Wochenende unter Anleitung eines erfahrenen Kantors auf den Rhythmus der täglichen 5 Stundengebete Matutin, Laudes, Sext, Vesper und Komplet ein und ergänzen sie mit notwendigen Singübungen und weiterer inhaltlicher Gestaltung (Bibelarbeit, Gespräche, Meditation). Gepröbt, gesungen und *studiert* wird im Gemeindehaus und in der Kirche.

Wir gehen von Ihrem Interesse am Gottesdienst, am Singen, an spirituellen Fragen sowie der Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben aus. Chor- bzw. Singpraxis ist hilfreich, aber nicht notwendig.

Die Teilnahmegebühr (für Verpflegung) wird voraussichtlich bei 20 Euro liegen.

Anmeldung und weitere Auskünfte: *Wolfgang Niemeyer*,
Tel (030) 89 04 46 58, E-Mail: w.niemeyer@alt-pankow.de

Studien- und Begegnungsreisen 2011

mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Unsere Studienreisen nach Russland und Weißrussland führen uns 2011 wieder nach Minsk und St. Petersburg: Sie versprechen spannende und intensive Einblicke in die aktuelle Situation von Kirche und Gesellschaft vor Ort. Begegnungen mit Schriftstellern, Politikern, Bürgerrechtlern, Studenten und den Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen stehen genauso auf dem Programm wie Gespräche und Besuche in den Jüdischen und Christlichen Gemeinden Minsk und St. Petersburgs. Wir erkunden Kirchen, Synagogen, Museen und Gedenkstätten in Begleitung deutschsprachiger Fachleute. Reiseinformationen www.asf-ev.de/studienreisen

Gemeindeausflug - Auf Luthers Spuren

Am 21. Mai 2011 planen wir einen Besuch der Lutherstadt Eisleben mit Geburtshaus / Taufkirche St. Petri und Paul / St. Annenkirche / Mönchszellen / St. Andreas-Kirche mit der Lutherkanzel / Rathaus in der historischen Altstadt, wo wir gemeinsam zu Mittag essen.

In Helfta besichtigen wir die Klosteranlage und nehmen am Vespergebet der Schwestern teil. Kaffee+Kuchen gibt es im Kloster Helfta.

Abfahrt in Berlin: pünktlich 7:00 / Rückkehr ca 21:00. Die Kosten betragen voraussichtlich 40 Euro. Genaueres im nächsten Gemeindebrief, Voranmeldungen (mit Telefonnummer!) nimmt aber das Gemeindebüro schon jetzt entgegen s. Rückseite.

+ + + Hilferuf von P I A - Paten in Aktion + + +

Nachbarschaftshilfe für
betreuungsbedürftige Kinder
Wer kann helfen?

Mehr unter
www.paten-in-aktion.de



Feiern im Gemeindehaus

Wir stellen unser Gemeindehaus am Wochenende für Familienfeiern wie Taufen, Geburtstage, Hochzeiten und Jubiläen zur Verfügung. Genutzt werden kann ein großer Saal mit Lautsprecher- und Belüftungsanlage, eine Küche mit Geschirr für ca. 80 Personen, ein kleiner Nebenraum und ein großer Garten stehen zur Verfügung – alles in gepflegtem Zustand. Interessenten erhalten Informationen über das Gemeindebüro.

AMT UND EHRENAMT

Bürozeit mit Beate Märker di 10-14 Uhr / do 14-18 Uhr
..... tel 47 53 42 53 fax 47 47 16 32
Pfarrerin Ruth Misselwitz tel 47 55 21 90
..... gemeinde@alt-pankow.de
Katechetin Petra Handtrag-Ristow tel 033 056 - 43 68 34
Kirchwart Hans-Jürgen Doktor... tel 01577 - 35 66 596
Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck
..... tel 23 18 47 85
..... kirchenmusik@alt-pankow.de
Evangelischer Kindergarten tel 47 53 49 63 fax 49 40 06 27
Jugendwart Markus Maaß tel 0172-397 28 56
GKR Uta Armbruster-Held uta.armbruster-held@alt-pankow.de
Wolfgang Niemeyer tel 89 04 46 58
..... w.niemeyer@alt-pankow.de
Silvia Bellack s.bellack@alt-pankow.de
Förderverein Alte Pfarrkirche Pankow e.V.
..... tel 47 48 17 17
..... verein@alt-pankow.de

KIRCHGELD / SPENDEN

Wir danken allen Gemeindegliedern, die uns durch ihr Kirchgeld finanziell unterstützen. Sie helfen damit, unsere Gemeinde am Leben zu erhalten! Die beiden Stellen für die Jugendarbeit und das Büro werden davon bezahlt.

Die Kirche empfiehlt Kirchgeld in Höhe von 5% einer Monatsrente als Jahresbeitrag. Zahlen Sie gern im Gemeindebüro oder per Überweisung: Konto-Nr. 781 274 bei der EvDG Kiel BLZ 210 602 37
Verwendungszweck Kirchgeld Alt-Pankow und Ihre Adresse

Aktuelle Informationen unter www.alt-pankow.de